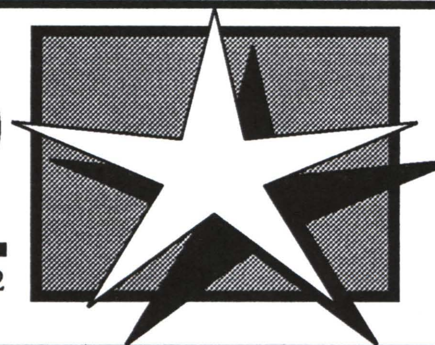




4.Jahrgang , Juli - August , Nr.2o/1992

Interdisziplinäre Zeitschrift für UFOs und andere unerklärliche atmosphärische und terrestrische Phänomene

In dieser Ausgabe :

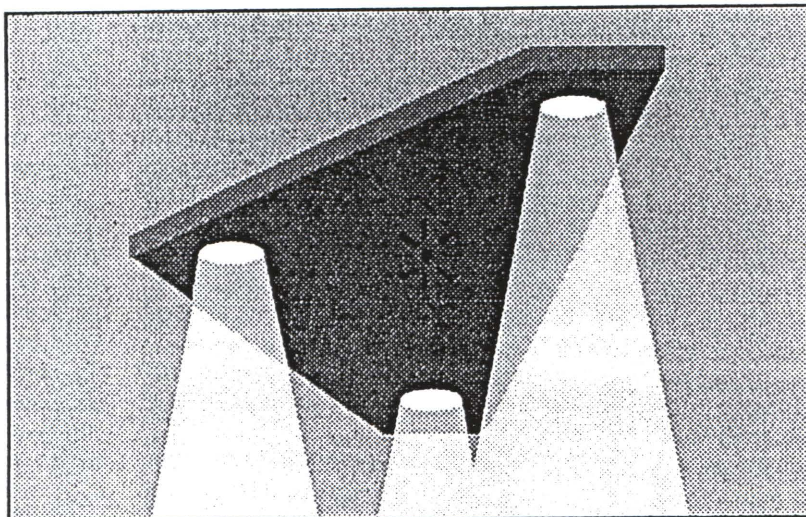
Costa Rica im UFO-Fieber (Luc Bürgin)

Rätsel um Wolf 424 (Luc Bürgin)

Prä-Astronautik-Insider (Hans-Werner Sachmann)

Neues über die Kornkreise

Aktuelle Buchbesprechungen



(c) 1991: SOBEPS, Belgien

SIGN erscheint zweimonatlich , Redaktion und Herausgeber : Luc Bürgin .

Jahresabonnement (6 Ausgaben) : 25.- Fr. / 30.- Dm : Ueberweisung bitte bar , per Eurocheck oder auf eines der folgenden Konten :

4o-93969-1 , Postcheckkonto Basel

1o-558-267-o , Schweizerischer Bankverein

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Herausgebers .

Luc Bürgin , Margarethenstr.75 , CH-4o53 Basel

Tel. : o61 / 271 14 97

Fax : o61 / 271 1o 12

Costa Rica im UFO-Fieber

In SIGN 19 berichteten wir bereits kurz über die Ereignisse, die sich im April in Costa Rica abgespielt hatten. Nun liegen uns diverse weitere Informationen vor (Zeitungsberichte u.ä.) , die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

von Luc Bürgin

In Costa Rica herrscht UFO-Fieber : Wenngleich die Forscher im Bezug auf die Anfangs April 92 eingegangenen Berichte nicht unbedingt von einer sogenannten 'UFO-Welle' sprechen möchten, sind sie sich zumindest einig, dass etwas 'höchst ungewöhnliches' am örtlichen Himmel vorgegangen sein musste. Zu den Zeugen gehörten unter anderem Major Roberto Guevara und Cap. Oscar Meono, die zuvor wohl als ausgesprochene Skeptiker bezeichnet werden konnten. Die beiden hielten Berichte über fliegende Untertassen für nicht viel mehr als Einbildung und Geltungssucht. Durch ihre eigene Sichtung in der Nacht vom 1. auf den 2.April änderte sich ihre Meinung aber schlagartig. (Die örtlichen Untersucher und Journalisten betonten mehrmals, dass es sich bei den wiedergegebenen Berichten keineswegs um einen ausgefallenen April-Scherz handelt.) Zu den Ereignissen: Auf dem abendlichen Patrouillengang Guevaras in San Jose fiel plötzlich das elektrische Licht aus, die Scheinwerfer seines Autos erloschen ebenso, und der Automotor gab keinen Ton mehr von sich. Am Himmel machte sich unterdessen ein intensiver Glanz bemerkbar. Eine seltsame Mischung von Angst und Neugier überkam den Beamten, wie er später gegenüber Journalisten erklärte : "Als das Licht plötzlich ausging, war das ja noch nicht allzu ungewöhnlich. Als dann plötzlich aber auch die Autolichter erstarben und mein Walkie Talkie keinen Ton mehr von sich gab , wurde ich doch stutzig..." Plötzlich bemerkte Guevara verschieden farbige Lichter am Himmel, die ihn entfernt an Scheinwerferlichter eines Stadions erinnerten. Das Licht war so grell , dass sich der Beamte die Hand vors Gesicht halten musste. Beim gelegentlichen Hinblicken nahm er eine metallische Struktur wahr, von der die Lichtemissionen auszugehen schienen. Guevara rannte in Panik zum nächsten Telephon. Der alarmierte Oscar Meono, Chef der Radarpatrouille, meinte noch zu seinem Chauffeur, dass der Offizier wohl verrückt sein müsse, von UFOs zu sprechen. Aber auch er wurde bald eines besseren belehrt, als er Guevara erreichte: "Wir sahen ein intensives, weisses Licht, wie ein grosser Scheinwerfer. Allmählich konnten wir ein rundes, an den Seiten abgeplattetes Flugobjekt sehen, das in ca. 15 Meter Höhe über dem Erdboden schwebte. Plötzlich hörten wir ein explosionsartiges Geräusch und in der Nähe des Flughafens erhellte sich der Himmel für kurze Zeit." Die Beamten des Flughafens bemerkten die Lichter nicht, wohl aber die Explosion. Die Lichter am Himmel begannen sich in der Folge Richtung Flughafen zu bewegen. Meono konnte sich dabei explizit erinnern, dass auch das Autoradio tot war: "Plötzlich aber war der ganze Strom wieder da, der Motor begann wieder zu funktionnieren und auch die Walkies Talkies arbeiteten seltsamerweise wieder." Ingesamt hatten ungefähr 15-2o Polizisten die Ereignisse beobachtet, desgleichen auch einige Taxifahrer, die um Mitternacht noch unterwegs gewesen waren. Einen offiziellen Grund für die Stromausfälle hatte man natürlich bald parat : Eine defekte Leitung sei der Uebeltäter gewesen und habe den Stromausfall von 24:oo bis 2 Uhr morgens verursacht. Die beobachteten Lichter seien nichts weiteres als durch die herrschende Feuchtigkeit ausgelöste atmosphärische Illusionen gewesen. Keine Worte darüber, dass auch Automotoren und Walkie Talkies ausgesetzt hatten, keine Wort darüber, dass die Zeugen von einem 'gleissend hellen Licht' sprachen, in das sie kaum hinein schauen konnten. Auch am 2.April gingen weitere UFO-Meldungen in Costa Rica ein, eine Familie wollte sogar ein fremdes Wesen gesehen haben. Ihre Beschreibung stimmt mit den weltweiten Berichten überein : Kleine Körpergrösse, grosser unbehaarter Kopf, grosse Augen, keine Nase. Am 9.4., um 19:oo gingen erneut Meldungen ein, diesmal aus Loma Bonita de Nicoya in Guanacaste. Wieder ereignete sich ein Stromausfall und wiederum setzten auch Batterie betriebene Radios (!) aus. Die Zeugen sprachen von einer runden Scheibe, um die sich verschiedene Lichter im Kreise drehten. Es ist wohl kaum nötig anzufügen, dass die örtlichen Elektrizitätswerke auch für diesen Vorfall eine 'vernünftige Erklärung' fanden. Wie auch immer, die Ereignisse, die uns derzeit aus Costa Rica gemeldet werden, fügen sich nahtlos ein in die weltweiten Sichtungsdossiers. Gerade Fälle mit berichteten Sekundäreffekten wie etwa Stromausfälle und Explosionen (siehe auch Artikel in SIGN 19) dürfen nicht länger ignoriert werden, denn sie machen uns - gerade auch durch ihren stereotypen Ablauf - deutlich, dass mehr hinter dem UFO-Phänomen stecken muss als Halluzinationen und Spinnereien. Machen wir den ersten Schritt in eine neue Zukunft.



Die Kornkreise sind wieder da. Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich JOSEF GARCIA mit Freunden erneut daran macht, dem Rätsel vor Ort in England nachzugehen. HANS-WERNER PEINIGER weist unterdessen explizit darauf hin, dass die GEP nächstens auf die in SIGN publizierten deutschen UFO-Fälle eingehen wird. Ein Leserbrief, in welchem die GEP ihr Vorgehen begründet, kann (ebenso wie die Antwort von Luc Bürgin) bei der Redaktion angefordert werden. Auch ULRICH MAGIN ist nicht untätig: Er kündigt für nächstes Jahr die Herausgabe seines neuen Buches 'Poltergeist und Kugelblitz' (C.H.Beck-Verlag) an. Das Datum für die neue MUFON-CES Tagung steht ebenfalls fest: ILLOBRAND VON LUDWIGER wird sie vom 23-25.1o.92 in Innsbruck durchführen. Nicht stattgefunden hat dagegen die von MICHAEL HESEMANN angekündigte UFO-Konferenz in Düsseldorf. Diverse Gründe erzwangen anscheinend eine Verschiebung der Veranstaltung auf Herbst 92. Im Winter 92 folgt schliesslich das nächste Lokalmeeting der Schweizer-AAS-Mitglieder (ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY) in Basel. Näheres dazu wird folgen.

Mit freundlichen Grüssen, Ihr

Luc Bürgin

LAZAR UPDATE

Seit kurzem liegt uns die Abschrift eines Radiointerviews von Bob Lazar vor (siehe SIGN 18 und 19), in welchem der Amerikaner nochmals ausführlich Stellung zu seinen spektakulären Behauptungen bezieht. So führte er u.a. aus, dass kurz nach der Veröffentlichung seiner Vorwürfe auf ihn geschossen worden war. Ausserdem findet sich im Transkript auch so manches Detail, das den hiesigen Untersuchern bis jetzt entgangen war. Beispielsweise sollen nur gerade 22 Mann am Projekt beteilgt gewesen sein, eine unglaublich geringe Anzahl, was auch Lazar selbst nicht versteht. Nicht so recht anfreunden kann sich der Amerikaner auch mit den Aussagen von John Lear und Bill Cooper, zweier – innerhalb der UFO-Szene- sehr umstrittenen Gestalten. Die neun Scheiben, die Lazar gesehen haben will, seien ausserdem in gutem Zustand. Er glaubt nicht, dass sie von den Militärs geborgen wurden. Der Interviewer sprach ihn in der Folge auch auf seine 'Clearence-Card' an, worauf Lazar sie ihm beschrieb : Sie trägt zwei blaue Streifen , ein Bild Lazars sowie die Bezeichnung 'MAJ 12'. Insidern dürften diese Buchstaben nur allzugut bekannt sein ...

Die Kornkreise sind zurück

Wie jedes Jahr zur Sommerzeit, sind in England auch die riesigen Piktogramme wieder in den Getreidefeldern aufgetaucht, und nach wie vor rätseln Experten in aller Welt, was wohl hinter ihrem Erscheinen steckt. Ueber 2ooo Formationen sind dieses Jahr bis Mitte Juli nach Angaben des 'Zentrum für die Erforschung der Kornkreise' (CCCS) bereits gezählt worden. In der Nacht auf den 13.6. bsp. erschienen - verteilt über drei Felder - ca. 2o kleine Kreise, wie Kornkreis-Forscher Pat Delgado kürzlich mitteilte und, auch dreieckige Formationen sind nicht mehr eine Seltenheit.

Interessanterweise traf Delgado während seinen Untersuchungen auf Doug Bower, einen der beiden Rentner, deren 'Geständnis' letztes Jahr für Schlagzeilen sorgte, inzwischen aber als inszenierter Publicity-Trick entlarvt werden konnte. Bower blieb während der ganzen Konversation seltsam still und wollte zu den neuen Vorwürfen keinerlei Stellungnahme abgeben. "Seit letztem Jahr werden ich und meine Frau mit bösen Briefen nur noch so überhäuft", brummte er und bat - sichtlich gereizt - darum, in Ruhe gelassen zu werden. Delgado selbst zieht sich derweil für einige Zeit von der Untersuchung weiterer Formationen zurück und zwar solange, bis das Phänomen in eine neue Phase übertreten wird.

Himmels-zeichen

Gross waren die Erwartungen, die man allgemein an das neue Buch 'Himmelszeichen' der beiden Brüder Johannes und Peter Fiebag stellte. Nun ist das Werk endlich erschienen (Goldmann-Verlag) und wird den Vorschusslorberen mehr als gerecht ! Auf über 4oo Seiten zeigen die beiden Autoren eindrücklich auf, dass mehr Parallelen zwischen UFO-Phänomenen und Marienerscheinungen existieren , als man bisher annahm. Nach Auswertung all dieser Berichte kommen sie denn auch zum Schluss, dass hinter beiden Phänomenen möglicherweise eine uns massiv überlegene ausserirdische Intelligenz stecken könnte, deren Absicht und Handlungsweise wir aber vermutlich erst sehr unzureichend verstehen.

'Himmelszeichen' ist ein provokantes, aber überzeugendes Plädoyer für die Akzeptanz unerklärlicher Himmelserscheinungen und ein Meilenstein innerhalb der Prä-Astronautik dazu !

Aegypten : Neue Entdeckung

Eine interessante Entdeckung machte Erich von Däniken zusammen mit einigen AAS-Mitgliedern in Aegypten : In Abusir stiess er auf exakt ausgeführte Bohrungen in Granit und Diorit, wie sie heute in dieser Form nur maschinell erzeugt werden könnten. Weitere Informationen werden sicherlich in der Zeitschrift 'Ancient Skies' publiziert werden.

Aeltestes Schriftstück ?

In Mazedonien ist nach verschiedenen Angaben das wohl älteste Schriftstück der Welt entdeckt worden. Die mit Schriftzeichen bedeckte Steinplatte soll rund 48oo v.Chr. beschriftet worden sein.

AAS-Meeting in Lüdenscheid (Queens-Hotel , 22.8.92)

Tagungsprogramm vom 22.8.92 : 9.oo E.v.Däniken : Eröffnung und Ausblick, 9.15 T.Ritter/A.Mann : Die steinere Bibliothek von Ica, 9.35 P.Fiebag : Eine Reise zu den Maya, 1o.o5 P.Krassa : Aegyptens enträtselte Götter, 1o.25 R.Habeck : Jahrtausende vor Edinson, 1o.5o W.Siebenhaar : Geimnisvolle Karten, 11.1o J.Dendl : Das Geschenk von den Sternen - die Bundeslade, Pause, 14.oo W.Langbein : Zimbabwe - Eine Spur der Bundeslade führt nach Afrika, 14.2o W.Betz : Malta - Spuren in die Vergangenheit, 14.5o R.Jellen : Der Tap O'Noth, Pause, 16.1o W.Grömling: Die Merowinger, 16.4o H.W.Sachmann : Der wahre Kern, 17.1o L.Bürgin : Kosmische Eingriffe, 17.4o Dr.J.Fiebag : In einem Land vor unserer Zeit.

Rätsel um Wolf 424

von Luc Bürgin

Dieser Artikel schneidet ein Thema an, das sehr umstritten ist, wir geben es gerne zu . Er behandelt die Frage, ob Intelligenzen vom Planeten 'Ummo' (Wolf 424) unseren Planeten besuchen. Neuere Untersuchungen zeigen, dass wir diese Berichte – spätestens seit dem Zwischenfall in Woronesch – zumindest ernster nehmen müssen, als wir anfangs dachten.

Als 1989 für kurze Zeit ein UFO in einem russischen Stadtpark in Woronesch landetete , hatten Augenzeugen ein geheimnisvolles Zeichen an seiner Aussenseite entdeckt, das am ehesten als H mit zusätzlichem vertikalen Querbalken bezeichnet werden könnte. Viel wussten sie damit nicht anzufangen. Ganz anders die Spanier. Denen ist dieses Symbol nämlich nur zu gut bekannt : Es geistert seit Jahrzehnten um den Erdball und ist angeblich das Zeichen der Bewohner des Planeten 'Ummo'.

Da erhalten doch effektiv seit rund 25 Jahren Menschen in vielen Ländern (vorwiegend Wissenschaftler und UFO-Forscher) mysteriöse Briefe, deren Absender sich als Besucher einer extraterrestrischen Zivilisation ausgeben. Seit 1965 sollen sich Vertreter dieser Intelligenz auf Erden befinden, um das hiesige Leben zu studieren. Auf den ersten Blick scheint diese Sache höchst suspekt, konnten doch ähnliche Fälle meist schon recht bald als ausgemachter Schwindel entlarvt werden. Die Ummo-Sache (mit 'Ummo' bezeichnen die fremden Intelligenzen ihren Heimatplaneten) aber wird durch Fakten gestützt, die uns zumindest nachdenklich werden lassen und spätestens seit der Sichtung in Woronesch (die von vielen UFO-Forschern als authentisch eingestuft wird) ist es wohl an der Zeit, die Sache einmal etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Eine der Personen, die sich intensiv damit befassen, ist der französische Wissenschaftler Jean-Pierre Petit, der einen guten Ruf geniesst und bei der CNRS, dem französischen Pendant zur NASA, arbeitet.

Alles hatte damit begonnen, dass der Spanier Fernando Sesma 1962 erstmals Briefe des geheimnisvollen Ummo-Absenders erhielt. Wie Petit in seinen Untersuchungen schreibt, erhalten mit ihm verschiedene andere Leute diese Briefe auch heute noch , unzählige Seiten stappeln sich inzwischen auf den Tischen der Untersucher. In diesen Briefen berichten die ausserirdischen Besucher von ihren Aktivitäten und ihrer Technik, als wäre es das selbstverständlichste der Welt. Was Petit dabei immer wieder erstaunte, waren v.a. diese technische Berichte, die ihn als Wissenschaftler zum Schluss kommen liessen, dass es sich hier nicht einfach um irgendwelche Studentenstreiche handeln konnte – ganz abgesehen von der Frage nach dem Grund für einen solchen Scherz, zumal er seit 3o Jahren anhält. Der Franzose verfasste deshalb in seiner Arbeit zu diesem Thema einen umfangreichen wissenschaftlichen Anhang, in dem er die in den Dokumenten enthaltenen Hinweise analysiert und vergleicht . Die wenigen Zeugen, die diese Briefe bis heute erhalten, sind ihm gut bekannt und er verbürgt sich für ihre Glaubwürdigkeit.

Bereits 1984 hatte der Spanier Antonio Ribera eine Arbeit zu diesem Thema verfasst, machte dabei aber den Fehler viel zu viel der technischen Beschreibungen der Ummo-Botschaften wiederzugeben, die für den Laien kaum verständlich sind. Und erfahrene Wissenschaftler wiederum, die die Angaben leicht überprüfen könnten, lehnten es vehement ab,

sich mit diesem 'Humbug' zu beschäftigen. Riberas Buch war deshalb kein sonderlicher Erfolg beschienen. Im Gegensatz zum Spanier hatte Petit den grossen Vorteil seiner fachlichen Kompetenz auf diesem Gebiet.

Einem Bündel derartiger Berichte, die er 1976 erhielt, entnahm er einem Brief von 1962 eine Aussage, die ihn zutiefst erstaunte. Dort stand schwarz auf weiss, dass es nicht nur ein Universum , sondern auch ein zweites , exakt spiegelverkehrtes Weltall geben soll . Der französische Wissenschaftler glaubte seinen Augen nicht zu trauen, hatte doch gerade er selbst vor einigen Jahren für eine wissenschaftliche Fachzeitschrift einen Artikel verfasst, in dem er genau diese These vertreten hatte. Und da er geglaubt hatte, der erste zu sein, der diesen Gedanken in die Diskussion einbrachte, liess ihn die Sache nicht mehr los. Bei seinen Recherchen stiess der Franzose auf einen Artikel des weltbekannten Nobelpreisträgers Andrei Sacharow, der bereits 1967 die Idee einer 'Anti-Welt' in einem Aufsatz vertreten hatte. Sacharow begründete seine Theorie mit dem Problem der fehlenden Antimaterie in unserem Weltall und äusserte die Vermutung, dass sich diese in ebendem spiegelverkehrten zweiten Universum befinde. Genau diese Angaben enthielt auch schon der Ummo-Brief, der dem Spanier Sesma 1962 zugegangen war. Jean-Pierre Petit versuchte sich mit Sacharow zu treffen. Nach einigen vergeblichen Versuchen war es leider zu spät – Sacharow verstarb Ende der 8o'er Jahre . Und eine Frage liess Petit seitdem nicht mehr los : Woher hatte Sacharow seine Theorie ? Ehemalige Mitarbeiter Sacharows, die er dazu befragte, wussten keine Antwort. Wusste Sacharow von der Ummo- Intelligenz ? Liest man Auszüge seiner Dankesrede zum Erhalt des Nobelpreises 1975 , kann man diesen Gedanken jedenfalls nicht ausschliessen: "Wir dürfen interplanetarische und intergalaktische Forschungen nicht unterbrechen. Ebenso nicht die Möglichkeit, etwaige Radiosignale ferner Welten aufzufangen. Natürlich sind die Chancen auf Erfolg klein. Die Konsequenzen aber wären ungeheuerlich !" Weiter führte Sacharaow in seiner Ansprache aus, dass das Universum wahrscheinlich von einer Unzahl fremder Zivilisation bevölkert ist, wovon uns einige sicherlich in geistiger und technischer Hinsicht überlegen sein könnten . Unterdessen war Petit in einem der Ummo-Briefe auf die Bemerkung getroffen , dass 'sie' u.a. in Verbindung zu einer sowjetischen Wissenschaftlergruppe ständen, denen man eine sehr wichtige Information übersandt hatte, die schliesslich von einem Mitglied dieser Gruppe unter eigenem Namen publiziert worden war...

Am 6.2.1966 überschlugen sich die Ereignisse. Gegen 2o:oo Uhr beobachteten mehrere Zeugen in der Nähe von Aluche bei Madrid ein UFO . Es war rund , wies einen ungefähren Durchmesser von 12 Metern auf und auf seiner Unterseite machten Augenzeugen klar und deutlich das Ummo-Symbol aus ! Nachdem drei Landegestelle ausgefahren wurden , landete es auf einem Grundstück, von wo es sich aber sofort wieder erhob und schliesslich plötzlich verschwunden war, wie wenn jemand das Licht ausgeknipst hatte . Ein Jahr später, am 1.6.1967 landete der selbe Flugkörper wieder in Spanien , diesmal in San José Valderas. Kurze Zeit später tauchte er ebenso über einem Bauplatz bei Santa Monica auf. Und auch dort soll er nach Zeugenaussagen kurz gelandet sein und hinterliess , wie übrigens auch im Fall von Aluche , drei ganz klar strukturierte Landespuren. Zwischen den Spuren war die Erde leicht verbrannt und mit einem seltsamen Pulver bedeckt . An der Landestelle stiessen Untersucher auf mehrere Nickelröhrchen. Als man sie aufbrach, verdampfte die darin enthaltene Flüssigkeit und ein Plastikstreifen kam zum Vorschein, auf dem klar und deutlich das Ummo-Zeichen zu sehen ist , das H mit dem zusätzlichen Mittelbalken. Das Material wurde später als Polyvinylfluorid identifiziert , ein äusserst widerstandsfähiges Plastikmaterial, das damals im öffentlichen Handel nicht erhältlich war und unter dem Namen Tedlar von der US-Firma Dupont de Nemours als Ueberzug von Satelliten für die NASA hergestellt wurde. Die Berichte über die beobachtete Landung und die darin verwickelten Augenzeugen verursachten einige Aufregung in der spanischen Presse. Umsomehr , als man in der Folge feststellte, dass Fernando Sesma, der primäre Empfänger der Ummo-Botschaften, die Landung bereits am 2o.5.1967 in einer lokalen Zeitung angekündigt hatte und zwar auf einen Zeitraum zwischen dem 3o.5. und dem 2.6.67 ! Er berief sich dabei auf neue anonyme Informationen, die er erhalten hatte. Leider wurden all diese Berichte durch später aufgetauchte Photos diskreditiert, die das angebliche UFO zeigen sollen. Sie zeigen aber nicht mehr als zwei plump zusammengeklebte Papp-Teller, die an einer Schnur aufgehängt worden waren.

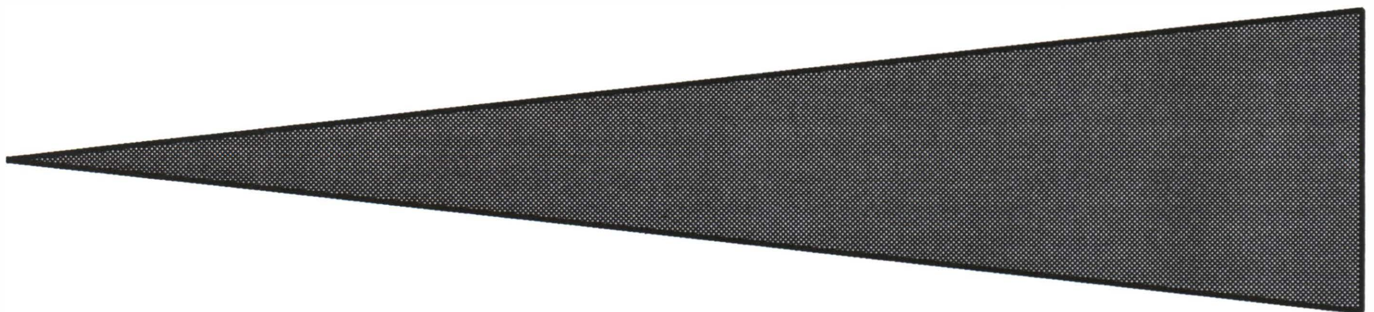
Je mehr sich Jean Pierre Petit mit der Ummo-Affäre beschäftigte, desto überzeugter wurde er, dass doch mehr hinter der ganzen Sache steckte, als er ursprünglich angenommen hatte. Schliesslich hatte er zwei Erlebnisse, die ihn bis heute nicht mehr losliessen . 1985 befand er sich zusammen mit einem Freund auf einem Kongress in Madrid, der sich mit den Botschaften der Ummiter beschäftigte. Bei einem Stadtbummel kaufte er sich eine Jacke . Als er sie später genauer anschaute, bemerkte er plötzlich einen kleinen, unscheinbaren 'Farbtupfer', vielleicht 2 Millimeter breit. Aergerlich versuchte er ihn abzukratzen, was ihm aber nicht gelang, und so nahm er sich vor, den beigen Punkt später in Frankreich mit einer Pinzette zu entfernen . Einige Stunden später entschloss er sich dazu, die Jacke, die er in seinem Hotelzimmer gelassen hatte, noch einmal einer genaueren Ueberprüfung zu unterziehen. Der Punkt aber war spurlos verschwunden . Auf der Rückreise im Zug erzählte Petit seinem mitgereisten Freund mehr aus Jux von

diesem seltsamen Vorfall. Dem wiederum fielen dabei beinahe die Augen aus dem Kopf. Ja, genau dasselbe hatte er auch erlebt: Auf seinem Hut hatte sich ein seltsamer 5 Millimeter breiter Punkt befunden, den er trotz allen Versuchen nicht entfernen konnte. Einige Stunden später war der Punkt wieder verschwunden! Wurden die beiden Franzosen lediglich Opfer ihrer Einbildungskraft ? Wir wissen es nicht.

1989 erlebte Petit noch etwas, was er sich bis heute nicht so recht erklären kann . Der französische Wissenschaftler hatte um die Mittagszeit einen plötzlichen Schlafanfall und wachte erst wieder auf, als seine Frau gegen Abend nachhause zurrückkehrte. Sie fand ihn entkleidet auf dem Bett vor und stellte sofort eine Art Wundmal um seinen Bauchnabel fest, die Haut war dort bläulich verfärbt. Einige Tage darauf war der Bluterguss wieder verschwunden und Petit war zusammen mit seiner Frau bei Rafael Farriols eingeladen, einem Empfänger der Ummo-Briefe, der ihn eingeladen hatte, bei ihm zu übernachten. In der Nacht überkam Petit plötzlich ein ganz seltsames unbeschreibliches Gefühl. Das Zimmer wurde gleichzeitig durch ein schwaches Leuchten erhellt. Sein ganzer Körper war gelähmt und er verspürte einen Einstich am Ohr. Einige Augenblicke später war alles vorbei . Petit konnte sich die Sache nicht erklären: "Ich kenne das Gefühl , wenn man sich im Halbschlaf befindet und träumt. Das war es nicht. Ich kann nur noch einmal bestätigen, dass dies die reine Wahrheit ist und das ganze eine sehr seltsame Erfahrung für mich war." Vielleicht wäre es ganz interessant, Petits Erlebnisse auch einmal mit den Ergebnissen der modernen Entführungs-Untersuchungen zu vergleichen.

Diverse Forscher stellten aufgrund verschiedener Unstimmgkeiten in den Ummo-Briefen die spekulative Behauptung auf, dass die ganze Ummo-Affaire ein aufwendiges sozio-kulturelles Experiment irgendeines irdischen Geheimdienstes sein könnte, das Aufschluss über die Verbreitung und Verwertung bestimmter Informationen liefern soll. Denn, sollten wir von fremden Wesen besucht werden, dann müsste diese uns - zwangsläufig - sehr überlegen sein und hätten vielleicht gar kein Interesse, konkreten Kontakt mit uns aufzunehmen. Die wissenschaftlichen, soziologischen, philosophischen, ethisch-moralischen und religiösen Gegensätze könnten viel zu gross sein und somit eine akute Gefahr für den Weltfrieden darstellen. Vor der institutionellen Einrichtung der Raumfahrt hätte ein offener Kontakt sowieso wenig Sinn, da die intellektuell-geistige Entwicklung, die sich parallel zur technischen bewegt, noch zu unausgereift für die Verarbeitung eines solchen Vorganges wäre. Handkehrum darf natürlich auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, dass wir womöglich von ganz verschiedenen Rassen besucht und beobachtet werden könnten, deren Technik, Interessen und Moralvorstellungen auch untereinander beträchtlich differieren könnten. Wir glauben jedenfalls kaum, dass die uns beobachtenden Intelligenzen irgendwelchen gängigen Science-Ficton - Vorstellungen entsprechen. Grüne Männchen und schauerhafte Monsterwesen gibt es eben nur in der Welt des phantastischen Films.

(Jean Pierre Petit's Arbeit ist 1991 in Paris unter folgendem Titel publiziert worden : "Enquêtes sur des Extraterrestres - Le Mystère des Ummites")



Kornkreise in Deutschland ?

In der Nacht vom 1.7. auf den 2.7. entstand in Eschen, Deutschland ein Dreieckpiktogramm in einem lokalen Getreide-Feld. Ob es sich dabei allerdings nicht um eines jener unvermeidlichen Werke diverser 'Witzbolde' handelt, die schon letztes Jahr so manche Formation in Deutschland fälschten, bleibt vorderhand dahingestellt...

Prä-Astronautik INSIDER

von Hans-Werner Sachmann

O45 : Das Buch "Unerklärliche Phänomene" von Viktor Farkas (Umschau-Verlag 1988) erschien 1991 erneut, diesmal im Humboldt-Verlag, Titel : "Unglaublich – aber wahr. Das grosse Buch der unerklärlichen Phänomene." Da eine Autorenangabe auf dem Titel fehlt, besteht die Möglichkeit einer Verwechslung mit einem ähnlich lautenden Buch aus dem Verlag Das Beste.

O46 : Nach bislang noch unveröffentlichten Forschungsergebnissen des Aegyptologen Ahmed Osman soll Jesus Christus in Wirklichkeit identisch gewesen sein mit dem Pharao Tut-ench-Amun. Ausserdem sei er mit Maria Magadalena verheiratet gewesen. Näheres bleibt abzuwarten.

O47 : In der Nähe von Kairo hat man vor kurzem den bisher ältesten Obelisken der Welt ausgegraben : 2,2o m hoch, aus grünem Kalkstein.

O48 : Nach der UFO-Welle in der ehemaligen Sowjetunion scheint sich nun auch in der Volksrepublik China einiges zu tun : Im Mai fand in Peking die erste chinesische UFO-Tagung statt, 2oo Forscher waren eingeladen. Nach Aussagen des Vorsitzenden plant man dort im nächsten Jahr auch eine internationale Weltkonferenz zu diesem Thema durchzuführen.

O49 : Das zweite Aegypten-Buch von Krassa/Habeck wird nun doch erst 1994 erscheinen. Im kommenden Jahr wird zunächst ein Werk über Funde, die es eigentlich nicht geben dürfte, veröffentlicht (s.a.Meldung o22).

O5o : Amerikanische Forscher sind inzwischen der Ansicht, dass der europäische Mensch nicht – wie in den letzten Jahren angenommen – von der sogenannten 'afrikanischen Eva' abstammt, da u.a. beispielsweise die Strukturen des Zahnschmelzes von Europäern und Afrikanern zu unterschiedlich seien.

O51 : Jedes Jahr eine neue Atlantis-Theorie : Diesmal ist der deutsche Archäologe Dr.Eugen Schweitzer nach gründlichem Quellenstudium zu der Ueberzeugung gelangt, Atlantis habe in Algerien, und zwar südöstlich von Biskra am Rande einer Salzwüste gelegen.

SIGN-EXKLUSIV

Erich von Däniken

Der Götterschock

Diese Tage erscheint bei Bertelsmann das neue Buch von Erich von Däniken. Gegenüber SIGN verriet der Schweizer Erfolgsautor, um was es im 'Götterschock' genau geht:

"Wir schreiben 1992, und das ist das Columbusjahr. Vor 5oo Jahren segelte Christoph Columbus mit 3 Schiffen ins heutige Amerika und auf einer der damaligen Bahamasinseln landete er. Da quollen zwischen Büschen und Bäumen immer mehr splitternackte Indios herovr. Und irgendwann fand Columbus , er müsste sich Respekt verschaffen. Da liess er eine Kanone über ihren Häupter abfeuern. In seinen Tagebuch lesen wir : 'Da fielen sie alle wie tot um, und es dauerte lange, bis sie es wagten sich wieder zu rühren.' Das ist ein Götterschock. Die Eingeborenen sahen in Columbus und seiner Manschaft Götter. Natürlich erkannten sie ihren Irrtum später. Aber anfänglich waren die Spanier für sie einfach Götter. Dieses Verhalten greife ich in meinem neuen Buch anhand vieler Beispiele auf und lande schliesslich in unserer Vorgeschichte um 3ooo v.Chr. Und immer bei diesen Konfrontationen zwischen einer technologisch fortgeschrittenen Kultur mit einer technologisch unterlegenen kam es zu einem Götterschock. Die Vertreter der unterlegenen Kultur konnten die höhere Technik nirgends einstufen, konnten sie nicht verstehen. Für sie war die Technologie der Ueberlegenen etwas magisches, etwas unbegreifliches. Und vor etwas unbegreiflichem fürchtet man sich. Aus der Furcht entsteht bald einmal der Kult und aus dem Kult die Religion. Und so hat der Götterschock in der Vergangenheit viele Folgen gehabt. Das zeige ich in der ersten Hälfte des Buches auf. Dann aber mache ich einen Sprung in die Gegenwart: Haben wir aus diesem Verhalten unserer Vorfahren etwas gelernt ? Haben wir daraus vernünftige Schlüsse gezogen ? Wir reden doch heute von UFOs : Unzählige Menschen sind Opfer von UFO-Erlebnissen. Und auch wenn man unterscheidet zwischen glaubwürdigen und weniger glaubwürdigen Zeugen, zwischen weniger Intellektuellen und wissenschaftlich geschultem Personal, bleibt eben doch zu vieles übrig, als dass man all diese Erlebnisse einfach wegwischen dürfte. Ich zähle dann einige glaubwürdige Berichte auf und analysiere sie recht gründlich, einen sogar auf über 4o Seiten. Und immer dieselbe Frage : Was haben wir daraus gemacht ? Was haben die Medien und die Kirchen daraus gemacht ? Was für faule Ausreden sind uns eingefallen ? Wie versuchen wir die Menschen ruhigzustellen, die unangenehme Fragen stellen ? Wie verhalten sich die Journalisten ? Das ist die Fragestellung. Ergebnis : Wir haben nichts aus der Vergangenheit gelernt. Wir verhalten uns gar noch ungeschickter und unklüger als unsere Vorfahren in der Vergangenheit!"

Neue Bücher über das Turiner Grabtuch

"Ergänzend zu Hans-Werner Sachmanns Info zum 'Turiner Grabtuch' möchte ich folgendes ergänzen : 1992 erscheinen auf dem deutschsprachigen Markt gleich zwei Sachbücher zum Turiner Grabtuch. Langen Müller kündigt für August 92 "Das Jesus-Komplott - Die Wahrheit über die Auferstehung" an (Autoren : Holger Kersten und Elmar R.Gruber). "Kriminalfall Golgatha - Der Vatikan und das Grabtuch Jesu" von Karl Herbst soll Oktober 92 bei Econ erscheinen. Dem Vernehmen nach gehen beide Werke davon aus, dass das Grabtuch echt ist : Beide Bücher lassen auf spannende Information hoffen."

(Walter Jörg Langbein, Deutschland)

Buchbesprechung : Peter Krassa und Reinhard Habeck - 'Das Licht der Pharaonen' (256 S., 41 Abb. , Herbig-Verlag, München)

von Hans-Werner Sachmann

Das neue Buch von Krassa/Habeck bringt eine Fülle von Fakten, die sich vor allem auf die aegyptische Gottheit Toth beziehen. Erst auf den letzten 4o Seiten geht es dann um die sogenannten 'Glühbirnen' von Dendera, was einige Leser zu der nicht ganz unberechtigten Frage veranlasste, ob der Titel des Buches denn nicht leicht verfehlt sei. Wie dem auch sei, 'Das Licht der Pharaonen' bietet auch inhaltlich genügend Diskussionsstoff. Und etliches, was sich teilweise wie an den Haaren herbeigezogen liest, gewinnt erst bei näherer Betrachtung und im Kontext mit anderen Merkwürdigkeiten an akzeptabler Wahrscheinlichkeit. Dennoch bleibt die Ueberlegung legitim, ob Krassa/Habeck die um Toth entstandene Theogonie nicht einfach nur überbewerten. Schliesslich gab es im alten Aegypten Dutzende weiterer Göttergruppen, die auf einer anderen Hierarchie beruhten und deren Herkunft man ebenso prä-astronautisch deuten könnte. Krassa/Habeck meinen allerdings, dass dennoch ursprünglich alles auf Toth zurückgeht, zumal es sich bei vielen altaegyptischen Göttergestalten gar nicht um Personen, sondern um personifizierte Gerätschaften gehandelt habe. Die Argumente für diese Absichten werden in diesem Buch ausführlich vorgestellt. Im grossen und ganzen eine lesenswerte Neuerscheinung, die zum Nachdenken und zur Kritik herausgefordert.

Gottes Würfel

Das neue Werk von Johannes von Buttlar erscheint voraussichtlich diesen Herbst. Es trägt den Titel 'Gottes Würfel' und beschäftigt sich – wie gewohnt – mit diversen Themen rund um das Unerklärliche. Schwerpunkt ist diesmal die irdische Evolution. Ebenfalls behandelt werden u.a. die sensationellen Enthüllungen Robert Deans zum Thema 'UFOs und die NATO'.

(Skizze zum Augenzeugenbericht aus Osnabrück (siehe SIGN 19), der von einer seltsamen Wolke berichtet, aus der 'Solid-Light'-artige Lichtstrahlen herausschossen)

